

Weiteres über Coccinelliden aus der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

Von LEOPOLD MADER, Wien.

1. *Ortalia dohrni* Gorh. (1901) ist eine ausgezeichnete Form von *O. discoidea* Ws. (1892). Eine Serie von 31 Stück aus dem Naturhistorischen Museum von den gleichen Fundorten, die meisten von Corporaal in Medan, zeigen, daß sich *dohrni* Gorh. von *discoidea* Ws. nur durch eine zusätzliche schwarze Makel auf jeder Flügeldecke unterscheidet. Ansonsten hat sie ebenfalls vorn auf der Naht die rosarötlich gefärbte gemeinsame Stelle, welche Weise seiner Art zuschreibt. Das kann Gorham vielleicht nicht beachtet haben. Ich halte dafür, beide Arten als artgleich zu betrachten, obwohl *dohrni* nur mit 3 mm, *discoidea* mit 3,8 bis 4,5 mm angegeben wurden und *discoidea* von Indien, *dohrni* von Sumatra beschrieben ist. Solche Größenunterschiede werden bei ein und derselben Art oft beobachtet, ferner haben Indien und die benachbarten Sundainseln viele Arten gemeinsam.

2. *Neda ostrina a. boliviana* Ws. habe ich in meiner Tabelle der *Neda*-Arten (Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien, 1953) im Sinne Weise's unter der Schlüsselzahl 25 bei *ostrina* untergebracht. Ich habe das getan, weil Weise seine gelbe *boliviana* als eine Form der ziegelroten *N. ostrina* bezeichnete und ich eine echte *boliviana* Ws. in natura noch nicht gesehen habe. Nun liegt mir ein Stück aus Bolivien, Coroico, Arapate, leg. P. S. Kuschel, ex Coll. Universität Santiago) vor, das ich als Übergang zu *a. boliviana* Ws. ansehen will. Von den vier freien Makeln jeder Flügeldecke sind nur die zwei der vorderen Querreihe vorhanden, die Grundfarbe der Flügeldecken ist gelb, wie auch Weise sagt, und nicht rot, wie das von *ostrina* Er. verlangt wird. Ich hege daher Verdacht, daß *a. boliviana* Ws. gar nicht zu *ostrina* Er. gehört und eher mit *N. reimoseri* m. zu vereinigen wäre, wobei dann der Name *boliviana*, der als Aberrationsname vergeben wurde, kein Prioritätsrecht hätte. Später einmal vorliegendes größeres Material könnte dies klären. Es lassen sich dann vielleicht einige Differenzen in der Färbung und Zeichnung überbrücken und auch die Differenzen zwischen den beiden Geschlechtern besser festlegen, insbesondere bezüglich der Färbung des Kopfes und der Beine. Dies wolle man in der Tabelle sub 24 und 25 vormerken und größeres Material, wenn es einmal vorliegt, diesbezüglich überprüfen. Derzeit wäre ein definitives Urteil nicht ganz sicher.

3. *Megilla cubensis* Casey, Can. Ent. XI. 1908, p. 394., wurde von Korschefsky im Col. Cat. p. 512 ohne ersichtlichen Grund als Aberration zu *Coccinella 9-notata* Hbst. gestellt. Das geht nicht an, um so weniger, als die Beschreibung allein schon eine Vereinigung mit *C. 9-notata* nicht zuläßt und unsinnig wäre. Die Art ist jedenfalls

in die Gattung *Coleomegilla* Timb. (*Megilla* Mls., *Ceratomegilla* Cr.) zurückzureihen. Ob sie in dieser Gattung eine eigene Art bildet, oder sich in den Formenkreis einer anderen Art einfügen läßt, kann ich derzeit nicht beurteilen. Dobshanksy (The North American Beetles of the Genus *Coccinella*, Smith. Instit. 1931) erwähnt bei *C. 9-notata* diese Art in keiner Weise.

4. *Hippodamia 5-signata* Kirby a. *virginalis* m. — Im Naturhistorischen Museum steckt ein Stück, welches auf den Flügeldecken keinerlei Zeichnung aufweist. Der Halsschild ist so wie bei den Männchen gefärbt, nur daß die hellen Diskalflecken fehlen und ebenso die helle Seitenrandfärbung im hinteren Teile fehlt. Diese Halsschildfärbung entspricht der Originaldiagnose der Art durch Kirby, sowie auch der Halschildzeichnung, welche Leng 1903 von *H. 5-signata* Kirby gibt, die Flügeldeckenzeichnung ausgenommen. Diese Form macht unter den meist anders gezeichneten Formen der Art einen fremdartigen Eindruck und es soll daher durch einen Namen darauf hingewiesen werden, was bei so extremen Formen nur nützlich sein kann.

5. *Coccinella (Coccinellina* Timb.) *emarginata* Mls., bisher aus Zentralamerika, Venezuela und Ekuador bekannt, muß in Südamerika noch viel weiter nach Süden verbreitet sein. Im Naturhistorischen Museum sah ich 7 Stück aus Argentinien und ich finde keinen Unterschied zwischen diesen und den mittelamerikanischen Stücken. Auch Timberlake (The Hawaiian Planters Record, XLVII, Nr. 1, 1943, p. 52) berichtet über ein Stück von Argentinien, das ein wenig größer als gewöhnlich ist, aber auf Grund des einen Stückes nicht separiert werden kann. In der gleichen Arbeit, p. 15, hat er die neotropischen Arten der Gattung *Coccinella* als neue Gattung *Coccinellina* zusammengefaßt und *emarginata* Mls. als Gattungstypus bezeichnet. Ob in Hinkunft *Coccinellina* als selbständige Gattung oder nur als Untergattung von *Coccinella* anerkannt werden wird, steht noch nicht fest.

6. *Anatis mali* Say. — Im Col. Cat. (*Coccinellidae*), p. 556 und 557, finden wir diese Art, sowie *signaticollis* Mls. als Aberrationen von *A. 15-punctata* Ol. geführt. Dies ist entschieden falsch, weil beide am Nahtende den feinen Haarbesatz besitzen, welcher der paläarktischen *A. ocellata* L. eigen ist, während dieser Haarbesatz der *A. 15-punctata* Ol. gänzlich fehlt. Der genannte Catalogus ist zunächst p. 556 dahin zu berichtigen, daß der Autor der *A. 15-punctata* Olivier ist und nicht De Geer. Letzteres Zitat ist daher zu streichen und p. 554 bei *ocellata* L. einzusetzen. *A. 15-punctata* De Geer ist bei *ocellata* L. als Aberration zu führen und a. *Lemani* Mader ist jetzt hiezu ein Synonym. De Geer beschrieb seine Art aus Schweden.

Sicher ist, daß *A. mali* Say eine eigene Art bildet und *signaticollis* Mls. hiezu eine Form bilden könnte, falls man in ihr nicht auch eine eigene Art erblicken wollte. Wohl hat Casey, 1899, *mali* Say als eine eigene Art angesprochen, leider aber nicht das wichtigste Merkmal angegeben, welches diese Art von *15-punctata* Ol. trennt und sie der *ocellata* L. nähert. Leng, 1903, ignoriert dieses Merkmal und spricht

mali Say als Aberration von *15-punctata* Ol. an. Dies hat Korschefskey im Catalogus veranlaßt, diesen Fehler weiter beizubehalten, wahrscheinlich auch deshalb, weil Mulsant, *Sécuripalpes*, 1850, p. 134. *mali* Say mit *15-punctata* Ol. vereinigte. Mulsant dürfte *mali* Say selbst nicht gesehen haben, sonst hätte er das wichtigste Merkmal, das er bei *ocellata* L. und seiner *signaticollis* anführt, nicht übersehen. Um nun die Artrechte von *mali* Say, beziehungsweise *signaticollis* Mls. wieder herzustellen, begründe ich dies durch folgende Tabelle, womit zugleich auch Crotch, 1874, berichtigt ist:

- 1 (4) Nahtende der Flügeldecken mit dem feinen Haarbesatz, wie er der paläarktischen *ocellata* L. eigen ist. Die beiden hellen Makeln an der Halsschildbasis, im schwarzen Teile gelegen, gerade nach vorn gerichtet. Makeln der Flügeldecken ozelliert.
- 2 (3) Die hellen Makeln vor der Basis des Halsschildes kurz, vorn gerade oder etwas stumpf abgeschnitten, an der Basis meist zusammenhängend.
 *mali* Say.
- 3 (2) Die hellen Makeln vor der Basis des Halsschildes länger, vorn mehr oder weniger schräg abgeschnitten, von hinten innen nach vorn außen gerichtet, an der Basis seltener zusammenhängend.
 *signaticollis* Mls.

Anmerkung: Wenn diese Art nicht aufrechtzuhalten ist, dann gehört sie entschieden zu *mali* Say und nicht zu *15-punctata* Ol. Das möge sich bei Vorliegen größeren Materials mit allfälligen Übergangsstücken und nötigenfalls Genitaluntersuchungen erweisen.

- 4 (1) Nahtende der Flügeldecken ohne diesen Haarbesatz. Die beiden hellen Makeln an der Halsschildbasis, im schwarzen Teile gelegen, erkennbar schräg von hinten nach vorne gerichtet, d. h. mehr oder weniger deutlich von hinten nach vorn und außen gebogen. Makeln der Flügeldecken nicht ozelliert.
 *15-punctata* Ol

- Formen: a) Grundfarbe der Flügeldecken heller gelbbraun helle Form
- b) Grundfarbe der Flügeldecken rötlichbraun bis braun, schwarze Makeln aber wenig auffallend dunkle Form.
- c) Die Makeln verschwinden in der dunklen bis schwarzen Grundfarbe . a. *Caseyi* Westcott.

Anmerkung: Bei dieser Art ergibt sich eine nomenklatorische Frage. Nachdem *15-punctata* Olivier (1808) und *15-punctata* De Geer (1775) nicht artgleich sind und der erstere Name präokkupiert ist, wäre die amerikanische Art umzubenennen. Ich tue dies aber nicht, weil der Olivier'sche Name schon über 100 Jahre in Gebrauch ist und als nomen conservandum gelten kann.

7. *Epilachna vigintiunomaculata* nov. spec. — Oval, ziemlich gewölbt. Oben glänzend, der Glanz durch die greise Behaarung etwas gedämpft, mikroskopisch fein genetzt, Punktierung auf dem Halsschild fast gleichartig, auf den Flügeldecken eine doppelte, die größten Punkte zahlreich und grob. Oberseite gelbbraunlich, Halsschild mit schwärzlicher Längsmakel, von der Basis bis zum vorderen Drittel reichend, und jede Flügeldecke mit 12 schwarzen, genügend großen Makeln, von diesen zwei oder drei an der Naht mehr oder minder beiden Decken gemeinsam, so daß man auf beiden Decken zusammen 21 Makeln zählen könnte. Von den Makeln liegen deren 4 (einschließlich der Spitzenmakel) am Seitenrande, 4 in einer etwas nach innen gebogenen Längsreihe über die Mitte der Scheibe jeder Decke (die Spitzenmakel diesmal nicht mitgezählt) und 4 an der Naht (die Spitzenmakel ebenfalls nicht mitgezählt). Von den vier Randmakeln liegt die erste gleich hinter der Schulterrundung, ist kleiner und liegt dem Seitenrande breit an; die zweite liegt etwa in der Mitte der Flügeldeckenlänge, ist größer und liegt dem Seitenrande weniger an; die dritte ist bald dahinter, wieder kleiner und dem Seitenrande breit anliegend, die vierte liegt im Spitzenwinkel der Flügeldecken, gerundet dreieckig, läßt die Außenrand- und Nahtkante der Flügeldecken frei. Von den vier Scheibenmakeln ist die erste auf der deutlichen Schulterbeule, gerundet und nahe an die Basis heranreichend; die zweite ist knapp vor der Mitte, auch gerundet, die dritte knapp hinter der Mitte, stumpf dreieckig; die vierte liegt zwischen der vorigen und der Spitzenmakel, mehr oder weniger quereval. Von den Nahtmakeln ist die erste etwas tropfenförmig, reicht nach hinten so weit wie die vorderste Randmakel, sie könnte mit ihrer gegenüberliegenden Makel als eine gemeinsame Nahtmakel aufgefaßt werden, die aber von hinten her spitz eingeschnitten ist, ein andermal vielleicht besser getrennt ist; die zweite Nahtmakel in der Höhe der zweiten Scheibenmakel bildet mit ihrer gegenüberliegenden eine gemeinsame, etwas quere Makel; die dritte Nahtmakel, gleich hinter der Mitte, ist wieder größer, gerundet und dicht bei der Naht, die Nahtkante selbst aber freilassend; die vierte Nahtmakel bildet mit ihrer gegenüberliegenden wieder fast eine stumpfrautenförmige gemeinsame Makel und liegt zwischen der dritten Nahtmakel und der Spitzenmakel. Die Spitzenmakel habe ich bereits den Randmakeln zugezählt, nach Belieben könnte man sie aber ebensogut der Nahtreihe oder der Reihe über die Scheibe der Decken zuzählen. Unterseite mit den Mundteilen, Fühlern und Beinen gelbrötlich, Mittel- und Hinterbrust und Bauch, bis auf seine Spitze, schwarz. Länge: 5,5 mm; größte Breite 4,2 mm. — Neu-Guinea, ohne nähere Angabe.

Holotype im Naturhistorischen Museum in Wien.

Obwohl nur ein Stück vorlag, konnte die Art wegen ihrer eindeutigen Zeichnung beschrieben werden. Von den Arten der gleichen Region haben eine ähnliche Vielzahl von schwarzen Makeln nur *28-punctata* F. und *26-punctata* Boisid., die neue Art ist aber davon sofort zu unterscheiden durch die Anordnung ihrer Makeln in je drei

Längsreihen. — Diese Art war im genannten Museum unter dem Namen *21-maculata* Ws. vertreten. Es handelt sich sicher um einen Namen i. l., denn Weise hat diesen Namen nie publiziert, auch nicht später unter einem anderen Namen, denn unter allen Beschreibungen der bekannten Arten befindet sich keine, welche auf das vorliegende Tier angewendet werden könnte. Obwohl der Name *21-maculata* nur bedingt zutreffend ist, wenn man also auf der Naht drei gemeinsame Makeln annimmt, konserviere ich diesen Namen, da möglicherweise auch in anderen Sammlungen solche Stücke, von Weise bezettelt, existieren.

8. *Tetrabrachys (Lithophilus) cryptophagoides* Kapur. — Diese Art wurde schon vor Jahren mit dem i. l. Namen „*Lithophilus cyrtophagoides* Reitter“ bezettelt, aber erst 1948 (Trans. Roy. Ent. Soc. London, Vol. 99, p. 328) von Kapur unter Beibehaltung des i. l. Namens beschrieben. Dieser Name ist wohl nur bei flüchtiger Ansicht bedingt zutreffend. Die Beschreibung ist etwas zu ergänzen: Die Härchen neben dem Seitenrande des Halsschildes sind nach außen gerichtet, weshalb die Art nach Weise (Stett. Ent. Ztg. 1908, p. 229) in dessen 2. Gruppe zu stehen kommt. Dieses Merkmal ist wichtig, weil es für die Gruppierung der Arten brauchbar ist. Auf den Flügeldecken sind die größeren Punkte nirgends deutlich gereiht. Die Schulterwinkel sind wohl abgerundet, zeigen aber immerhin meist eine ganz schwache Andeutung eines eckigen Humeralwinkels. Die Färbung der Flügeldecken zeigt in Serien eine größere Veränderlichkeit. Gemäß der Beschreibung zeigen die pechschwarzen Flügeldecken erst einen sehr schmalen Seitensaum und einen deutlicheren Spitzensaum von heller Farbe, in Serien befinden sich aber Stücke, bei denen erst im hinteren Teile der Decken ein rostroter Fleck durchscheint, zuletzt sind die ganzen Flügeldecken samt dem Schildchen rostrot. Die Länge schwankt von 2 bis 2,5 mm.

Von dieser kleinen und zierlichen Art unterscheidet sich *Jacobsoni* Bar. (ebenfalls 2 mm) vom Samarkand schon durch deren regelmäßige, parallele Reihen von haartragenden Punkten. Ebenso hat *pellucidus* Bar. (2,5 mm) von Persien regelmäßig gereimte größere Punkte, außerdem einen stärker herzförmigen Halsschild. Zwei kleine persische Arten, *minima* Bar. (2 mm) und *pallidus* Cr. 2,2—2,8 mm) gehören in die Gruppe mit seitlich gerundeten Flügeldecken. Außerdem gibt Reitter bei *pallidus* Cr. eine Länge von 4,5 mm an, ein Widerspruch, der mir unklar ist, weil ich diese Art in natura noch nicht kenne.

Der Gattungsname *Lithophilus* Frölich (1799) wurde wegen *Lithophilus* Schneider (1791, sub *Carabidae*) von Kapur in *Tetrabrachys* geändert.

9. *Hyperaspis pulcherrima* nov. spec. — Kurzoval, ziemlich stark gewölbt, sehr zart punktuiliert. Augen grün schillernd. Oberseite hellgelb, mit bräunlichroter und meist noch schwarzer Zeichnung. Rotbräunlich sind auf dem Halsschilde 7 Fleckchen (4,3), davon 3 an der Basis, die beiden äußeren breit dreieckig, alle an der Basis durch

einen feinen Basalsaum zusammenhängend, die 4 vorderen Fleckchen quer über die Mitte der Halsschildscheibe, davon die beiden äußeren stumpfdreieckig, mit ihrer Spitze gegen den mittleren Basalzahn gerichtet. Schildchen bräunlichrot. Die Zeichnung der Flügeldecken besteht aus einem bräunlichroten und deutlichen Nahtsaum, aus einem auf die Randkante beschränkten Außensaum und auf jeder Decke aus zwei großen Makeln, hintereinander gelegen, diese in der Regel pechschwarz, aber auch heller bis rötlichbraun werdend, manchmal jeder Fleck in je zwei kleine bräunliche Fleckchen aufgelöst (a. *deleta* m.). Der Nahtsaum ist vom Schildchen an bis zur Mitte der Nahtlänge schwach angeschwollen, dann bis zur Spitze gleich breit, so ziemlich von Schildchenbreite, bei der a. *deleta* mehr oder weniger ausgelöscht. Der äußerst schmale Außensaum erweitert sich vor der Vereinigung mit dem Nahtsaum schwach. Die beiden Makeln jeder Flügeldecke sind groß, breit, von der Basis, dem Außenrand, dem Nahtsaum und unter sich nur wenig entfernt, die eine knapp vor der Mitte, die andere knapp hinter der Mitte, die vordere am Vorderrande, die hintere am Hinterrande etwas eingekerbt, so daß es den Anschein hat, als sei jede Makel aus der Vereinigung von zwei Makeln entstanden, und tatsächlich zeigt die a. *deleta* die Auflösung in je zwei Fleckchen. Unterseite gelb, Brust und Bauch mit mehr oder minder bräunlicher Tönung, ebenso die Hinterbeine. Epimeren der Mittelbrust hellgelb. Schildchen wenig länger als breit, dies ist jedoch für die Gattung ein untergeordnetes Merkmal. Halsschild ohne eingeriefte Linie vor der Basis und an den Seiten zu den Hinterwinkeln nicht wie bei *Hinda* Mls. eingezogen. Vorderschienen ähnlich wie bei *Hinda* lamellenartig erweitert, aber am Rande nicht gezähnt. Länge: 2,3 bis 2,6 mm; Breite: 1,8 bis 2 mm. — Venezuela, leg. Dr. Moritz, 1858.

1 Holotype und 3 Paratypen im Naturhistorischen Museum in Wien, 2 Paratypen in meiner Sammlung.

Diese Art befand sich jetzt fast 100 Jahre im genannten Museum unter dem Namen *florifera* Moritz. Abgesehen von dem ganz und gar nicht zutreffenden und nie publizierten Namen existiert bereits eine *H. florifera* Vogel (Isis, 1864, 234). Aus beiden Gründen konnte ich diesen i. l. Namen nicht konservieren. Die Art gehört nach Crotch (Rev. 1874, 213) in seine Artengruppe A. b.: *H. dilatata* Cr., *jucunda* Mls., *humerala* Mls. und *retigera* Mls., unterscheidet sich aber von diesen sofort durch die zwei großen Makeln auf jeder Flügeldecke.

10. *Hyperaspis Moritzi* nov. spec. — Kurzvoal, ziemlich stark gewölbt, sehr zart punktuiliert. Augen grün schillernd, Kopf gelb, beim ♀ am Vorderrande schwarz gesäumt. Halsschild gelb, ein schmaler Basalsaum und die Längsmittle schwarz, beim ♀ den Vorderrand des Halsschildes erreichend, beim ♂ einen gelben Vorderrandsaum von der Breite der Entfernung beider Augen voneinander freilassend. Man könnte auch sagen, daß sich auf dem schwarzen Halsschild in den Vorderwinkeln ein großer, fast viereckiger gelber Fleck befindet. Schildchen schwarz. Flügeldecken gelb oder auch ockergelb, mit schwarzer Zeichnung: 1. ein schwarzer Naht- und Außensaum,

ersterer von Schildchenbreite, vom Schildchen bis zur Spitze und in $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ der Länge leicht erweitert, der Außensaum in der Vorderhälfte auf die Seitenrandaufkantung beschränkt; 2. auf jeder Flügeldecke 5 Fleckchen oder Makeln, gestellt 1, 2, 2. Makel 1 etwas tropfenförmig, mit der Spitze nach vorne, beginnend auf der schwachen Schulterbeule; Makel 2 und 3 in Querreihe in der Höhe der ersten Erweiterung des Nahtsaumes, Makel 2 rundlich, dem Außenrande anliegend oder auch davon isoliert, Makel 3 nahe der ersten Erweiterung des Nahtsaumes, mit Neigung, mit dieser Erweiterung einmal zusammenzufließen; Makel 4 und 5, beide etwas größer, in einer Querreihe in der Höhe der zweiten Erweiterung des Nahtsaumes, Makel 4 stumpfdreieckig, dem Außenrande anliegend, die stumpfe Spitze nach innen, Makel 5, ein wenig mehr außen als die Makel vor ihr, stumpfdreieckig, mit der Spitze gegen die zweite Erweiterung des Nahtsaumes gerichtet, bei einem Stücke das Bestreben zeigend, sich mit der äußeren Makel und mit der Nahtsaumerweiterung zu verbinden, was auch mehr oder weniger schon erfolgt ist. Es ist daher zu erwarten, daß sich Verfließungsformen verschiedener Art herausbilden können. Unterseite schwarz, Epipleuren des Halsschildes und der Flügeldecken gelb; Epimeren der Mittelbrust weißlichgelb. Beine gelbrötlich, Mittel- und Hinterschenkel mehr oder weniger geschwärzt. Vorderschienen einfach, ohne Besonderheit. Auf dem Halsschilde vor dem Hinderrande keine eingeriefte Linie (Artengruppe *Cleoothera* Mls.). Länge: 2,5 mm; Breite 1,9 mm. — Venezuela, leg. Dr. Moritz, 1858.

1 Holotype im Naturhistorischen Museum in Wien, 1 Paratype in meiner Sammlung.

Diese Art wurde seinerzeit von Dr. Moritz als *H. diffusa* bezettelt, aber nie publiziert. Ich habe diesen i. l. Namen nicht beibehalten, da er nicht zutreffend ist, und ich widme die Art lieber ihrem Entdecker. Dr. Moritz hat nicht nur viel Material für das Wiener Naturhistorische Museum gesammelt, sondern auch eine Anzahl neuer Arten erbeutet. Die neue Art unterscheidet sich von *Cleoothera pallax* Mls. leicht durch die Zeichnung: Sie hat auf jeder Flügeldecke nur 5 Makeln, die 1, 2, 2 gestellt sind. Davon steht die erste vor dem Zwischenraum von Makel 2 und 3, die äußeren am Rande. *Pallax* Mls. hat je 6 Makeln, die in zwei Längsreihen angeordnet sind, außerdem hat sie auf dem Halsschilde 7 schwarze oder braune Flecken.

11. *Cryptogonus octoguttatus* nov. spec. — Kurzoval, schwach glänzend, oben auf fein retikuliertem Untergrund dicht und deutlich punktiert, weißlich, ziemlich lang behaart, die Behaarung auf dem Halsschilde von der Mitte nach außen gelagert, auf den Flügeldecken am Absturze an der Naht und an den Seiten vor der Mitte quer gekämmt. Kopf und Halsschild (♀) schwarz, letzterer an den Seiten in den vorderen zwei Dritteln schmal gelb gesäumt, ebenso der äußerste Vorderrand. Schildchen und Flügeldecken schwarz, jede Decke mit 4 gelben Makeln: Makel 1 an der Basis neben dem Schildchen, auf der inneren Hälfte der Breite bis zu $\frac{1}{5}$ der Länge, vorne zugerundet,

hinten abgestutzt; Makel 2 auf der äußeren Hälfte der Breite, gerundet viereckig, mit ihrem Vorderrande dicht hinter der deutlichen Schulterbeule; Makel 3 rundlich, nächst der Naht, mit ihrem Vorderende so ziemlich auf der Mitte der Deckenlänge; Makel 4 im Spitzenviertel, quer, innen breiter, nach außen zugespitzt. Unterseite schwarz, Beine rötlich. Halsschild etwas mehr als doppelt so breit wie lang, seitlich stark niedergebogen; seine Seiten geradlinig nach vorn verengt. Länge: 2,8 mm; Breite 2,5 mm. — China: Tatsienlu-Kiulung.

Holotype (♀) in meiner Sammlung.

Diese Art, welche ich vor Jahren von Herrn Emmerich Reitter erhielt, werde ich nach der Beschreibung der nächsten Art in einer Tabelle der bisher bekannten paläarktischen Arten von diesen auseinanderhalten.

12. *Cryptogonus blandus* nov. spec. — Kurzoval, stark gewölbt, schwach glänzend, oben auf fein retikuliertem Untergrund dicht und fein punktiert, weißlich behaart, die Behaarung auf dem Halsschilde von der Mitte nach außen gelagert, auf den Flügeldecken am Absturz an der Naht nach außen, an den Seiten vor der Mitte nach innen gekämmt. Kopf beim ♂ gelb, mit schwach rötlichem Stiche, beim ♀ schwarz, an den Seiten neben den Augen bald mehr, bald weniger gelbrötlich. Halsschild beim ♂ schwarz, mit dreieckiger gelber Makel am Seitenrande, deren Winkel einer in der Vorderecke, einer in der Hinterecke und einer auf der Scheibe des Halsschildes liegen, beim ♀ schwarz, die Seiten bald mehr, bald weniger rötlich durchscheinend. Schildchen schwarz. Flügeldecken gelb, schwarz gezeichnet: ein Nahtsaum, gleich vorn makelartig bis zur vierfachen Schildchenbreite erweitert, dann sich allmählich bis zur doppelten Schildchenbreite nach hinten verschmälernd, und durch einen breiteren Spitzensaum mit einem Außensaum verbunden, letzterer bis zur Schulterecke immer schmaler werdend, jedoch liegt diesem Saum eine lange, halbtropfenförmige Makel an, deren spitzer Teil zum Schulterwinkel gerichtet ist und deren breiterer Teil etwas über die Mitte nach hinten und $\frac{1}{3}$ der Deckenbreite nach innen reicht; ferner auf jeder Decke zwei Makeln, die vordere trapezoidal mit abgerundeten Ecken, mit ihrem vorderen, äußeren Winkel auf der Schulterbeule, die hintere langoval, auf der Mitte der Scheibe zwischen dem tropfenförmigen Fleck und dem Nahtsaum, an ihrem Vorderende jedoch bei dem vorliegenden ♂ quer abgestutzt (wohl nicht immer), bei den vorliegenden ♀ normal. Der Basalrand der Decken ist auch sehr schmal, aber leicht übersehbar schwarz gesäumt. Epipleuren der Flügeldecken rötlich. Unterseite schwarz, Beine gelbrot. Halsschild zweieinhalbmals so breit wie lang, an den Seiten stark niedergedrückt, der Seitenrand geradlinig nach vorn verengt. Länge: 3,5 mm; Breite: 3 mm. — China: Provinz Yunnan, Vallis fluminis Soling-ho (Holotype, ♂, Allotype, ♀) und Gebirge bei Mengtze (2 Paratypen, ♀). Typen in meiner Sammlung, eine Paratype dem Naturhistorischen Museum in Wien abgetreten.

Diese Art habe ich vor Jahren aus dem Nachlaß des Herrn Oberst F. Hauser erworben. In der nachfolgenden Tabelle trenne ich sie von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [32_1951](#)

Autor(en)/Author(s): Mader Leopold

Artikel/Article: [Weiteres über Coccinelliden aus der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien. 123-131](#)